

Nachgehakt

Drei Fragen zur Zukunft des Kleingartenwesens

Am 12. Juni (am Sonntag nach dem Tag des Gartens) geben die Dresdner*Innen ihre Stimme ab. Doch welche Namen stehen überhaupt auf dem Wahlzettel für das Amt des Dresdner Oberbürgermeisters und wer sind die Bewerber*Innen? Wie stehen sie zum Kleingartenwesen und welche Pläne verfolgen sie in den kommenden Jahren?

Wir haben nachgefragt. Mit freundlicher Bitte um Zuarbeit bis zum 21.04.2022 haben wir alle neun bis dato angetretenen Kandidat*Innen drei Fragen zukommen lassen. Einzig Maximilian Krahn von der AfD blieb uns eine Auskunft schuldig.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten die Antworten der Bewerber*Innen. Für eine neutrale Gewichtung haben wir die Schreiben alphabetisch nach Familiennamen sortiert. Wir danken allen Kandidat*Innen für ihre Antworten und wünschen eine faire Wahl.

Mit der Verbandsgründung in den 1990ern begann eine tiefe Verbundenheit der Stadt Dresden zu ihren Kleingärtnern. Nachdem 1990 das Bundeskleingartengesetz inkraftgetreten war, schloss die Landeshauptstadt 1994

den Generalpachtvertrag mit dem Stadtverband, der bis heute regelmäßig präzisiert wird. 1996 wurde das Kleingartenentwicklungskonzept beschlossen und 2020 fortgeschrieben. Außerdem gründete die Stadtverwaltung einen Kleingartenbeirat (1995), verabschiedete die Kleingarten-Rahmenordnung (1996) und rief 2005 den immer noch jährlich stattfindenden Wettbewerb um die »Schönste Kleingartenanlage Dresdens« ins Leben.

Die Kooperationsvereinbarung der Landeshauptstadt Dresden mit dem Stadtverband wurde 2008 unterschrieben und seitdem regelmäßig fortgeschrieben. Der Kleingartenpark Hansastraße findet seine Grundlage ebenfalls in einem Stadtratsbeschluss (2011). Zwei Jahre später sicherte der Freistaat Sachsen ca. 33 Hektar Gartenland.

Seitdem gab es überdies den Stadtratsbeschluss zum »Umgang mit Kleingartenanlagen im Abflussbereich der Elbe«, Vereinbarungen zum Hochwasserschutz und last but not least die Verankerung der Kleingartenanlagen mit Anlage 4 im Flächennutzungsplan.

Schon lange sind die Dresdner Kleingärtner auch aus dem politischen Stadtgeschehen nicht mehr wegzudenken.

Dresdens Oberbürgermeister seit 1990 bis heute ...



Oberbürgermeister a. D. Dr. Herbert Wagner (li) und Heinz Kasper, ehemaliger Verbandsvorsitzender auf dem Kleingärtnerntag 1999 zur Fahnenweihe des Stadtverbandes »Dresdner Gartenfreunde«



2013 reiste die damalige Oberbürgermeisterin Helma Orosz mit einer Delegation nach Nieuwpoort (Belgien) um die Goldmedaille der Entente Florale Europe zu holen. Dabei natürlich auch die Vertreter des Dresdner Kleingartenwesens.



2004 riefen der damalige Oberbürgermeister Ingolf Roßberg (li) und der damalige Verbandsvorsitzende Konrad Haß den Wettbewerb um die Schönste Kleingartenanlage Dresdens ins Leben.



Seit vielen Jahren ist Dirk Hilbert bei den Kleingartenwandertagen zu Gast und übergibt traditionell den Wanderpokal »Florax« zum Tag des Gartens. 2021 rührte er bei der Jubiläumsveranstaltung des Kleingartenbeirats die Teilnehmer zu Tränen.

1. Wie werden Sie Kleingärten angesichts der hohen Flächenkonkurrenz schützen, damit eine bedarfsgerechte Versorgung der Menschen unserer Stadt gesichert bleibt?
2. Welche Möglichkeiten werden Sie nutzen, um den sozialen Wohnungsbau sowie die Entwicklung künftiger Wohnbaugebiete mit der Errichtung von Kleingärten als Teil des öffentlichen Grüns zu verbinden, z. B. Kooperatives Baulandmodell?
3. Kleingartenland wurde in den letzten Jahren zu spekulativen Preisen auf dem Immobilienmarkt gehandelt. Sehen Sie Möglichkeiten, Kleingartenanlagen auf Privatland baurechtlich zu sichern oder den Anteil von kommunalem Eigentum an Kleingartenanlagen zu erhöhen?

Marcus Fuchs (parteilos)

(1) Als amtierender Oberbürgermeister beabsichtige ich, mich für die dauerhafte Erhaltung des Dresdner Kleingartenbestandes einzusetzen. Dazu gehört, dass die Stadt, wenn möglich Flächen aus Privateigentum kauft, um diese kommunalen Flächen als Pachtflächen für Gartenvereine nutzen zu können. Ziel sollte hier sein, zum einen Flächennutzungspläne so zu erstellen, dass ausreichend Grünflächen vorhanden bleiben und zum anderen Bebauungspläne so zu erstellen, dass Kleingartenflächen dauerhaft geschützt bleiben. Bei anstehenden Bauvorhaben können sowohl vorhandene Kleingartenflächen als solche ausgewiesen oder neue Kleingartenflächen auferlegt werden. Bei ungeschützten Kleingärten ohne anstehende Bauvorhaben können separate Bebauungspläne erstellt werden, die einzig dem Schutz vorhandener Kleingärten dienen.

(2) Auf den durch Bauherren bei Wohnungsbauvorhaben zu schaffenden Grünflächen sollten nicht nur öffentlich nutzbare Grünflächen, sondern auch Kleingärten entstehen. Auch eine Kombination öffentlicher Grünflächen und Kleingärten ist eine Option. Ich spreche mich ausdrücklich dafür aus, dass die Möglichkeiten dieser Regelungen ausgeschöpft und

Lösungen gemeinsam mit dem Stadtverband gefunden werden.

(3) Grundsätzlich sollte die »Umwidmung« von Kleingartenland in Bauland vermieden werden und die Fläche des Kleingartenlandes, die sich gegenwärtig in kommunalem Besitz befindet, vollumfänglich erhalten bleiben. Des Weiteren können Kleingartenanlagen auf Privatland durch Auflagen in Bebauungsplänen gesichert werden. Es sollte auch jede Gelegenheit genutzt werden, um das kommunale Eigentum an Kleingartenanlagen beispielsweise durch Kauf von Flächen erhöht werden. Sollte es nicht möglich sein, Kleingartenflächen aufgrund von Bauvorhaben zu erhalten, sollen der Stadtverband und die betreffenden Kleingartenvereine frühzeitig davon in Kenntnis gesetzt werden, um rechtzeitig geordnete Übergänge zu schaffen. Als Oberbürgermeister will ich mich dafür stark machen, dass gleichwertige, naheliegende Ausgleichsflächen zur Verfügung gestellt werden.



Marcus Fuchs

Foto: Linda Roreck Fotografie

Dirk Hilbert (FDP)

(1) Im Flächennutzungsplan der Landeshauptstadt Dresden sind Kleingartenflächen explizit ausgewiesen. Flächenkonkurrenzen wird es sicher geben, werden durch mich aber ausgewogen und sehr behutsam geprüft. Bei unausweichlichen Verlagerungen, wie gerade an der Winterbergstraße, muss die Anzahl der Kleingärten durch Ausgleichsmaßnahmen oder Ersatz gewährleistet werden. Bevorzugt wird der Ersatz im Gebiet selbst vorgenommen, wie ich es beim Wissenschaftsstandort Ost veranlasst habe. Bei einer Auslastung der Kleingartenanlagen von 99 % werde ich eine ‚bedarfsgerechte‘ Versorgung höchste Priorität einräumen.

(2) Die Entwicklung des sozialen Wohnungsbaus wird weiterhin wichtig sein. Chancen für die Neuausweisung von Kleingärten bieten die ehemaligen Wohnquartier-Rückbaugebiete. Mit der Vonovia haben wir deren Entwicklung und den Erwerb von Wohnungen in einer Absichtserklärung vereinbart. Sozialer Wohnungsbau und Quartiersentwicklung wird mit mir zukünftig in Verbindung mit der Entstehung neuer Kleingärten in Wohnungsnähe verknüpft werden können. Das kann z. B. mit Kleingartenflächen bis 200 qm umgesetzt werden. Für die Entwicklung eigen-

ner innerstädtischer Flächen hat für mich das kooperative Baulandmodell Priorität und bietet eine weitere Möglichkeit Wohnen und Klein- bzw. Gemeinschaftsgärten zu verbinden. Die Entwicklung von neuen Grünzügen werde ich konsequent umsetzen, städtische Kleingärten sind ein lebendiger Teil davon und kein Hindernis!

(3) Die Kleingartenanlagen, die im »Stadtverband Dresdner Gartenfreunde« e. V. Mitglied sind, genießen einen besonderen Schutz. Flächen, die nach der Wende privaten Eigentümern gehörten, sind altersbedingt oder von Erben in andere ‚Hände‘ übergegangen. Durch meine langjährige sehr gute Zusammenarbeit mit dem Stadtverband und dem Kleingartenbeirat werden wir keine Spekulationen zulassen. Auch ein Ankauf von neuen Flächen durch die Stadt ist eine Möglichkeit (wie soeben mit der Vonovia vereinbart), genauso wie Erbpachtverträge. Ich werde zudem städtische Vorkaufsrechte ebenso für den Erhalt von Kleingärten nutzen.



Dirk Hilbert

Foto: Pressefotos - Hilbert für Dresden

Impressum

Herausgeber: Stadtverband »Dresdner Gartenfreunde« e. V.
Geschäftsstelle und Redaktion: Seidnitz Center Dresden, Enderstraße 59, Haus B, 01277 Dresden, Telefon: 0351/896787-00, Fax: 0351/896787-99, E-Mail: kontakt@stadtverband-dresden.de
Gestaltung und Satz: SAXONIA Werbeagentur
 Fotos: Archiv Stadtverband

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten kann trotz sorgfältiger Recherche keine Gewähr übernommen werden.

Redaktionsschluss: 21. April 2022.

Die nächste reguläre Ausgabe von Dresden aktuell erscheint im August 2022.

Eva Jähnigen (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)

(1) Kleingärten sind wichtig für Dresden als wohnortnaher Ort zum Gärtnern, Erholen, Zusammenkommen und dem Erleben der Natur – und nicht zuletzt dienen sie auch der Versorgung mit frischem Obst und Gemüse. Deshalb freue ich mich über das anhaltend hohe Interesse an Kleingartenpachtland in Dresden.

Gern will ich als Oberbürgermeisterin die Zusammenarbeit mit dem Dresdner Stadtverband der Gartenfreunde als Dachverband sowie die stetige Kommunikation zwischen Kleingärtner*innen, Stadtrat und Stadtverwaltung im Kleingartenbeirat fortsetzen und vertiefen. Die dazu aktuell fortgeschriebene Kooperationsvereinbarung mit den gemeinsamen Zielen wird von allen Fraktionen des Stadtrates getragen und soll sowohl Arbeitsgrundlage sein als auch gemeinsam regelmäßig fortgeschrieben werden.

Umnutzungen von Kleingartenland werden von mir grundsätzlich weder befürwortet noch gefördert. Sollten aus besonderen Gründen, wie z. B. derzeit beim Wissenschaftsstandort Ost Kleingartenparzellen auf städtischem Grund wegfallen müssen, werden wir dafür Ausgleichsangebote suchen und diese für die Kleingartenutzung vorbereiten und erschließen.

Wichtig für den Schutz von Kleingärten auf Privatgrund ist, dass diese auch kleingärtnerisch genutzt werden. Soweit eine Umnutzung von der Stadtverwaltung nicht baurechtlich oder durch Flächenankäufe geschützt

werden kann, wird die Stadtverwaltung nach ihren Möglichkeiten versuchen, Ersatzland anzubieten.

(2) Die Verbindung von Neubaugebieten bzw. sozialen Wohnungsbau mit neuen Kleingartenanlagen ist über das kooperative Baulandmodell an sich möglich und sinnvoll, gerade auch für wohnortnahe Angebote.

Sie muss aber jeweils in städtebaulichen Verträgen mit den jeweiligen Investoren vereinbart, mit den anderen im kooperativen Baulandmodell angestrebten Zielen abgewogen und vom Stadtrat beschlossen werden.

(3) Soweit Kleingärten auf Privatland durch eine Bebauungsplansatzung im Zuge der Bauleitplanung gesichert werden können, will ich diese Möglichkeiten von der Stadtverwaltung aus nutzen. Auch den Ankauf von privaten Kleingartenflächen oder von neuen, als Kleingärten entwickelbaren Flächen sehe ich – soweit finanzierbar – als geeignetes Mittel zum Erhalt von Kleingärten oder zur Ausweisung neuer Anlagen.



Eva Jähnigen

Foto: Pressefoto - Bündnis 90/DIE GRÜNEN in Dresden

Albrecht Pallas (SPD)

(1) Die Dresdner Kleingartenvereine leisten einen sehr wichtigen Beitrag zur Naherholung, zur Durchgrünung und für das Gemeinschaftsleben in unserer Stadt. Als Oberbürgermeister möchte ich in der Verwaltung und in der Stadtgesellschaft dafür werben, diesen Schatz bei allen Entwicklungen von vornherein mitzudenken. Die Verlagerung von Kleingartenanlagen im Bereich des Wissenschaftsstandorts Ost und der Altbarne hat gezeigt, dass gemeinsame Lösungen möglich sind. Damit das gelingt, muss aber sowohl mit den betroffenen Vereinen als auch mit dem Stadtverband auf Augenhöhe kommuniziert werden.

(2) Bei der Entwicklung neuer Baugebiete muss der Bedarf nach Grün- und Erholungsflächen – und da schließe ich Kleingärten mit ein – stärker berücksichtigt werden. Wenn der Bedarf weiterhin so groß ist, darf auch die Neuanlage und Erweiterung von Kleingartenanlagen kein Tabu sein. Glücklicherweise sieht das Kleingartenentwicklungskonzept aber auch für 86 Prozent der Bestandsanlagen einen langfristigen Erhalt vor. Auf diese Zusage müssen sich die Kleingartenvereine verlassen können.

(3) Aus meiner Sicht ist beste Absicherung gegen eine kommerzielle Verwertung von Kleingartenflächen das kommunale Eigentum. Leider hat Dresden durch Grundstücksverkäufe in den letzten Jahrzehnten seinen Einfluss auf dem Grundstücksmarkt Stück für Stück verloren.

In der Kooperationsvereinbarung zwischen Stadtverband und Landeshauptstadt ist der Ankauf von Flächen sogar vorgesehen. Das ist für mich eine Möglichkeit. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, Kleingartenflächen auf privatem Grund bei Bauvorhaben in der Nachbarschaft planerisch durch Festsetzungen zu sichern. Nicht zuletzt muss die Verwaltung unmittelbar einschreiten, wenn auf privaten Gartenflächen z. B. gewerbliche Nutzungen entstehen, die da nicht hingehören.



Albrecht Pallas

Foto: SPD Dresden/Julian Hoffmann

Jan Pöhnisch (DIE PARTEI)

(1) Kleingärten sind eines meiner Herzenthemen. Als ich noch ein Kind war, hatten wir immer einen Garten am Haus. Ich bin mit der Bewirtschaftung des eigenen Grüns großgeworden. Es war nur logisch, dass ich zu Studienzeiten zusammen mit Kommilitonen einen Schrebergarten gepachtet hatte. In einem guten Sommer hatten wir einen Ertrag von fast einem Kilogramm reiner Blüte. Überzeugt von diesem Erfolg werde ich als Oberbürgermeister Kleingärten fördern wie Huf.

(2) Der soziale Wohnungsbau in Dresden hinkt, aber gewaltig. Wir haben viel mehr Berechtigte als wir kurzfristig mit Sozialwohnungen bedienen können. In Kleingärten sehe ich da die Lösung des Problems. Frei nach dem Motto »Sollen sie doch in der Laube schlafen« werden Gärten die

Sozialwohnungen Stück für Stück ersetzen. Dadurch kann die Stadt einen Haufen Schotter sparen und die Armen können sich durch den Anbau von Gemüse, Obst und Schlachtvieh selbst versorgen.

(3) Als geborener DDR-Bürger weiß ich von den Vorteilen öffentlichen Eigentums. Jedoch sollten wir nicht die Vorteile der Privatwirtschaft unterschätzen. Ich denke, gerade im Rahmen meiner Wohnungsbaubestrebungen (siehe Frage 2) könnten Investoren sehr nützlich sein. Ich denke da an Kleingärten für jedermann, z. B. gefördert durch Vonovia.



Jan Pöhnisch

Foto: Pressefoto - DIE PARTEI

André Schollbach (Die LINKE)

(1) Über 49.700 Dresdner Kleingärtnerinnen und Kleingärtner finden in über 23.000 Parzellen Erholung. Sie hegen und pflegen ihren Garten, bauen Obst und Gemüse an, erfreuen sich an Ernteerfolgen sowie an handwerklichen Ergebnissen. Und natürlich trifft man Freunde und Bekannte zum gemütlichen Plausch. Die Kleingärten haben damit auch eine wichtige soziale Funktion für unsere Stadt. Deshalb gilt es, die bestehenden Kleingärten und Kleingartenanlagen bestmöglich zu schützen. Dies gilt insbesondere dort, wo es angesichts der auf dem Immobilienmarkt zu erzielenden Gewinne zu Begehrlichkeiten bei Projektentwicklern und Immobilienunternehmern kommt. Dazu sind vor allem die Instrumente des Bauplanungsrechts einzusetzen.

(2) Die Gewährleistung des bezahlbaren Wohnens ist eine der wesentlichen sozialen Fragen unserer Zeit. Diese Aufgabe muss tatkräftig angepackt werden. Dabei ist auch eine gute Entwicklung des Wohnumfelds mit öffentlichem Grün und Kleingärten wichtig. Häufig werden Grundstücke durch Immobilienunternehmen jedoch zur Renditeoptimierung bis zum letzten Quadratmeter dicht an dicht mit Häusern zugebaut – darun-

ter leidet die Lebensqualität ganz erheblich. Dies muss sich ändern und bei künftigen Bauvorhaben besser gemacht werden. Dazu werde ich sowohl das Kooperative Baulandmodell als auch vorhabenbezogene Bebauungspläne einsetzen.

(3) Spekulationen und Preistreiberei auf dem Immobilienmarkt sind für die Stadt Dresden insgesamt sowie für die meisten Einwohnerinnen und Einwohner mit erheblichen Nachteilen und hohen Kosten verbunden. Die Folgen dieses Monopolys der Immobilienmärkte sind steigende Wohnungs- und Gewerbemieten sowie die drastische Erhöhung von Bodenpreisen. Ich bin der Auffassung, dass die Stadt Dresden im Sinne des Allgemeinwohls durch die zielgerichtete Ausübung des gemeindlichen Vorkaufsrechts für Grundstücke aktiv auf den Immobilienmarkt Einfluss nehmen muss und nicht alles den freien Kräften des Marktes überlassen darf.



André Schollbach

Foto: Pressefoto – DIE LINKE, Dresden

Martin Schulte-Wissermann (Piratenpartei Dresden)

(1) Ich stehe voll und ganz hinter unserem Wahlprogramm: »Die PIRATEN Dresden verstehen die Klein- und Schrebergartenanlagen als integralen Bestandteil der Stadt, die das Stadtklima verbessern und den Erholungswert steigern. Eine zwangsweise Verlagerung/Schließung der Anlagen ist abzulehnen. Um die Teilhabe aller zu ermöglichen, setzen wir uns für die Förderung offener bzw. durchlässiger Kleingartenanlagen ein.«
https://www.piraten-dresden.de/inhalte/wahlprogramm/#Kleingartenanlagen_integrierenstatt_verlagern

(2) Im Rahmen neuer Bebauungspläne kann gemeinschaftliches Gärtnern ein moderner Ansatz sein, die Anforderungen an Freizeit, Erholung, Natur und Grün zu erfüllen. Ich habe schon alle möglichen Dinge in Bebauungspläne hineinverhandelt: Spielplätze, Grünanlagen, einen ‚Kleinpark mit Großgrün‘ – warum nicht auch einen Gemeinschaftsgarten. Bei dem riesigen Baufeld Leipziger Vorstadt von Puschkinplatz bis Bahndamm wären auch gemeinwohlorientierte Kleingartenanlagen denkbar. Das Kooperative Baulandmodell werde ich wieder auf den Stand von von 2021 brin-

gen, damit der Sozialbauanteil wieder doppelt so hoch wird.

(3) Bei Bebauungsplänen (größere Vorhaben) gibt es diese Möglichkeiten, denn die Stadt (Stadtrat und OB) haben die ‚Städtebauliche Planungshoheit‘ – d. h., die Stadt allein ‚bestimmt, was in Zukunft auf Flächen passiert. So hat z. B. im Fall der Hufewiesen in Trachau der Stadtrat die gesamte Fläche als ‚Wiese‘ mit einem Bebauungsplan beplant, wodurch eine Bebauung der gesamten Wiesen verhindert wurde. Grundsätzlich ist dieses Vorgehen auch bei Kleingärten denkbar. Eine echte Sicherheit wird aber erst erzielt, wenn die Kleingartenanlage selbst den Boden besitzt oder er in kommunaler Hand ist. Hier können geschickte und standhafte Verhandlungen dazu führen, dass eine für alle Seiten akzeptable Lösung gefunden wird. Als Oberbürgermeister werde ich mich dafür einsetzen.



Martin Schulte-Wissermann

Foto: Pressefoto – DIE PIRATEN Dresden

Sascha Wolff (parteilos)

(1) Ich trete als Oberbürgermeisterkandidat unter dem Motto Vielfalt für Dresden an. In dieser Vielfalt des Lebens in der Stadt spielt das Kleingartenwesen gerade für die Familien eine sehr große Rolle. Meine Kandidatur orientiert sich an zwei wesentlichen Aspekten der neu zu ordnenden Stadtpolitik und Stadtentwicklung: das sind die vielfältigen Interessenlagen der Familien und die Stärkung der Bürgerbeteiligung. Kleingärten sind wie Stadtgärten ein wichtiger Anker als Ort für Erholung und Ernährung für die Menschen in der Stadt. Sie sind zugleich Räume für die Pflege von Heimat- und Naturverbundenheit. Zudem haben diese Grünflächen große Bedeutung für ein gesundes Stadtklima.

Diese Orte zu erhalten und zu schützen hat für mich hohe Priorität, weil dadurch die Lebensqualität und Resilienz der Stadt gestärkt werden. Die Etablierung von Baugebieten auf solchen Flächen sehe ich nachrangig.

Kleingärten sind Erholungs- und Ernährungsflächen. Hier verbinden sich Naturerleben und gärtnerisches Tun. Diese Aspekte können auch in öffentlichen Grünflächen an Bedeutung gewinnen. Das könnte durch das

vorrangige Anbauen essbarer Pflanzen geschehen und würde die Idee der essbaren Stadt auch in Dresden umsetzen.

(2) Den Leitgedanken sozialen Wohnungsbau direkt mit Kleingartenflächen zu verknüpfen begrüßte ich sehr. Damit würden städtebaulicher Tradition die es in Dresden gab und gibt aufgenommen und weiterentwickelt.

(3) Die von Ihnen angesprochene baurechtliche Sicherung sollte in den Bauleitplänen geschehen. Es wird mir ein großes Anliegen sein, die von Ihnen dazu ausgehenden Initiativen als Oberbürgermeister zu begleiten und in den Stadtrat zu tragen. Ein gemeinsames Vorgehen mit den Initiatoren der Stadtgärten und vergleichbarer Initiativen halte ich für begrüßenswert und Zeichen Ihres bürgerschaftlichen Engagements als Kleingärtner.



Sascha Wolff

Foto: Christian Hostettler